

# FERNWEH

CVJM-Westbund **Bundesmitarbeitertagung**  
30.10. - 03.11.2019 Borkum



geht weiter!

## Ablauf für einen BMT-Abend zum Thema

# „Gottes Stimme kann jeder hören!“ – Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Spiritualität



In unseren Gremien oder Arbeitstreffen steigen wir oft mit einer Andacht und einem Gebet ein und enden mit der Bitte um Segen, darin eingebunden ist das Bearbeiten der Tagesord-

nungspunkte. Wie wäre es, wenn auch das gemeinsame Arbeiten und Entscheidungen von einem gemeinsamen Hören auf Gottes Stimme geprägt sein können?

### 1) Begrüßung

### 2) Einstieg – 5 Fragen in 5 Minuten

Es wird insgesamt 5 mal eine Frage vorgelesen, über die jeweils eine Minute mit unterschiedlichen Personen geredet werden soll.

Erklärung: „Wir spielen jetzt 5 Fragen in fünf Minuten. Ich lese gleich eine Frage vor und ihr dreht euch zu eurem Nachbarn und redet mit ihr oder ihm 60 Sek über diese Frage. Nach Ablauf der 60 Sek wird die nächste Frage gestellt. Jeder sucht sich einen neuen Partner und beantwortet ihr oder ihm diese Frage. Das Ganze machen wir 5 Mal. Also 5 Fragen in 5 Minuten mit 5 unterschiedlichen Personen.“

- *Wo ist für dich zu Hause und was ist dir dort besonders wichtig?*
- *Wo warst du, als du am weitesten von zu Hause weg warst?*
- *Was hat dich hier hergezogen?*
- *Was aus deinem Alltag würdest du gerne in die Ferne katapultieren?*
- *Was bereitet dir immer Freude?*

### 3) Der Heilige Geist – ein Einstieg mit Impulsen vom Bibel Projekt

Schaut euch zum Einstieg ins Thema Heiliger Geist doch mal folgendes Video des Bibel Projekts an: [www.dasbibelprojekt.de/videos](http://www.dasbibelprojekt.de/videos)

- *Welche Fragen habt ihr in eurem Kreis zum Heiligen Geist?*

### 4) Fragen teilen

Auf der BMT haben wir uns mit dem Hören von Gottes Stimme beschäftigt und daraus sind Fragen entstanden, die in einer Runde von Teilnehmenden dem Referenten Andreas Kusch gestellt werden konnten:

#### Vorbemerkungen:

Andreas Kusch hat in seinen Impulsen davon gesprochen, dass jeder Gottes Stimme hören kann, dass Gebet immer Reden und Hören gleichzeitig sei, dass es aber nicht immer einfach ist, die eigenen Bilder und Gottes Reden zu unterscheiden und dass wir manchmal vielleicht auch Angst haben vor Gottes Reden. Er hat Thesen eingebracht, dass es beim Hören auf Gottes Geist zwei Gefahren bei uns geben

kann: eine Traditionsverhaftung, bei der wir uns in die Vergangenheit bewegen, obwohl Gottes Reden immer aktuell sei und zum zweiten ein Hyperaktivismus, bei dem wir viel ausprobieren und uns müde machen; der Heilige Geist aber sein ein Ratgeber, der ein gesundes Gleichgewicht fördern möchte und es bleibe ein Glaubenswagnis, Gottes Stimme zu hören und eine hörende Haltung einzunehmen, dafür helfen Methoden, die man gemeinsam üben kann.

### **Schaut euch nun dieses Interview von ca. 30 min an:**

Hier werden Fragen von Teilnehmenden aufgeworfen wie z.B., wie es einzuschätzen ist, wenn Mitarbeitende eines Vorstandes unterschiedliche Eindrücke aus dem Gebet haben; dass die Stimme des Heiligen Geistes nicht bei allen gleich ist oder welchen Stellenwert sie im Kontext mit anderen Informationen hat, wenn es um Entscheidungen geht.

[www.cvjm-westbund.de/interview-andreas-kusch](http://www.cvjm-westbund.de/interview-andreas-kusch)

### **Tauscht euch über die Fragen und Antworten im Interview aus**

## **5) Übungen**

Ihr habt Lust, mal etwas auszuprobieren für euer Gremium oder eure Mitarbeiterschaft? Dann hier zwei Ideen von Andreas Kusch für euch zur Verfügung gestellt:

### **a) Klärende Stille bei hitzigen Diskussionen**

Wer kennt das nicht? Plötzlich ereifert man sich in einer Gremiensitzung bei einem bestimmten Tagesordnungspunkt. Es wird immer hitziger. Die Spannung steigt. Und irgendwann fragt man sich: Hat das, worüber wir uns die Köpfe einschlagen, inhaltlich überhaupt noch etwas mit dem Thema zu tun?

Hier ist es hilfreich, die Endlos-Diskussion mit einer klärenden Stille zu unterbrechen. Dadurch entsteht die Möglichkeit, dass alle Betei-

ligten zuerst einmal von ihren festgefahrenen Positionen innerlich zurücktreten und sich neu auf Gott fokussieren. Dadurch wird es möglich, dass die folgende Diskussion wieder in konstruktive Bahnen kommt. Das „geistliche Luftholen“ ermöglicht, wieder neu auf Gott und den Nächsten zu hören und zu einer positiven Problemlösung beizutragen.

Anwendungshinweise:

- **Generelle Klärung.** Eine Gremium, das eine „Klärende Stille“ praktizieren will, muss zunächst einmal grundsätzlich das Wer, Wann und Wie dieser Methode als ihrer Arbeitsgrundlage besprochen haben. Es gibt Gremien, die den Diskussionsleiter damit beauftragen, eine „Klärende Stille“ zu erbiten. Bei anderen hat jedes Gremienmitglied das Recht, eine solche Stille einzufordern. Bewährt hat sich die Verwendung einer Symbolkarte, die vor jeder Sitzung an alle verteilt wird. Sie kann als „Gebetsjoker“ eingesetzt werden kann.
- **Unterbrechung der Diskussion.** Je nach Gremiensituation werden dafür 5 bis 10 Minuten vorgesehen. Bei kürzeren Zeiträumen gelingt es nicht, wirklich still zu werden.
- **Start der Stille.** Der für die Stille Verantwortliche spricht einen kurzen Gebetssatz, beispielsweise: „Herr, segne unsere Stille vor dir“.
- **Leitfragen der Stille.** Diese Fragen sollten entweder auf dem Gebetsjoker stehen oder visualisiert werden (Beamer, Flipchart, Whiteboard).
  - Ich-Frage: Warum habe ich so diskutiert?
  - Du-Frage: Was kann ich zum weiteren konstruktiven Miteinander beitragen?
  - Er-Frage: Was will Gott mir sagen?
- **Abschluss der Stille.** Die Stille wird vom Verantwortlichen durch einen kurzen Gebetssatz beendet, wie etwa: „Herr, danke für die Stille“.
- **Fortführung der Diskussion.** Die Diskussion wird wieder aufgenommen.



## **b) Hörendes Innehalten bei einer Entscheidungsfindung**

Diese Methode kann hilfreich sein, wenn es in einer Diskussion in einem Gremium, Team oder einer Gruppe inhaltlich nicht vorangeht. Notwendige Entscheidungen werden dadurch blockiert. Vielleicht liegen die Meinungen weit auseinander oder es herrscht eine nicht erklärbare Spannung unter den Gremienmitgliedern. Vielleicht sind einige von ihnen auch einfach nur ratlos, was angesichts des Problems sachgemäß und hilfreich ist. Irgendwie merken alle, dass die Luft raus ist.

Was liegt da näher, als Gott um Orientierung zu bitten, als sich neu auf ihn und seine Sicht der Dinge auszurichten? Gott ermutigt uns, ihn direkt zu fragen: „Ich der Herr, bin immer bei euch und antworte euch, wenn ihr mit mir redet“ (Hosea 14,9). Wir dürfen erwarten, dass sich im gemeinsamen Hören auf Gott neue Perspektiven und angemessene Lösungen für unsere Fragen ergeben. Der Geist Gottes kann uns eine Kreativität der Kinder Gottes geben, die die natürliche Kreativität des Menschen weit überschreitet. So manche Erfahrung zeigt, dass das Praktizieren einer solchen Methode den Sitzungsablauf nicht verlängert, sondern effizienter macht.

### Anwendungshinweise

- **Generelle Klärung.** Ein Gremium, das diese Methode anwenden möchte, muss zunächst einmal grundsätzlich das *Wer und Wann abklären* und wie dieses „Hörende Innehalten“ eingefordert werden kann. Der Wunsch nach diesem Innehalten kann vom Diskussionsleiter geäußert werden, weil er dazu vom Gremium beauftragt ist. Es gibt auch Gremien, in denen jedes Mitglied die Möglichkeit hat, ein „Hörendes Innehalten“ zu erbitten. Methodisch kann das auf Zuruf erfolgen, nach dem Motto: „Lasst uns doch mal die Diskussion unterbrechen!“, oder durch eine Gebets-Symbolkarte, die am Anfang der Sitzung an alle verteilt wurde.
- **Einigung auf Frage.** Man einigt sich auf die Frage, mit der man in das „Hörende Innehalten“ gehen möchte. Die Frage sollte klar, kurz und konkret sein.
- **Einleitendes Gebet.** Der Sitzungsleiter beginnt die Stille mit einem kurzen Gebetssatz, wie etwa: „Herr, du kennst die Frage, die uns beschäftigt. Rede du nun zu uns.“
- **Hörende Stille.** Es ist hilfreich, hierfür 10 – 15 Minuten einzuplanen. Die Stille dient dazu, dass wir von unseren eigenen vorgefassten Meinungen, Überzeugungen und Wünschen innerlich zurücktreten und still vor Gott werden. Es geht nicht darum, selbst neue Antworten auf die Fragestellung zu finden oder gar weitere Argumentationsmunition für die eigene Position zu sammeln. Wir erwarten vielmehr, dass Gott Gedanken, Ideen, Bibelverse oder Eindrücke schenkt, die für den weiteren Fortgang der Diskussion hilfreich sind.
- **Austauschrunde.** Nacheinander teilt jeder seine Gedanken aus der Stille mit. Wichtig dabei ist: Jeder kann etwas sagen, aber keiner muss. Wer etwas beiträgt, bleibt ganz bei sich, bezieht sich nicht auf den Vorredner. Es wird nicht philosophiert, theologisiert oder gar belehrt. Die Zuhörenden versuchen zu verstehen, was Gott durch diese Person allen zu sagen hat. Keiner kommentiert das Gesagte oder fängt eine Diskussion an. Nicht selten zeichnet sich durch diesen Austausch schon eine Tendenz ab, in welche Richtung es gehen könnte. Wenn nicht, so ergibt sich doch ein zuverlässiges Stimmungsbild.
- **Entscheidung.** Weisen die gewonnenen Eindrücke, die natürlich in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes sein müssen, in dieselbe Richtung, kann eine Entscheidung getroffen werden. Ist dies nicht der Fall, ist es sinnvoll, die Entscheidung zu verschieben und zu einem späteren Zeitpunkt eine weitere Diskussions- und Gebetsrunde einzuplanen. Bei getroffenen Entscheidungen liegt die Verantwortung nach wie vor beim Team und nicht bei Gott. Gebet nimmt uns nicht aus unserer Leitungsverantwortung heraus, mit der wir beauftragt sind. Diese bleibt auch dann bestehen, wenn das Gremium meint, Gottes Willen in der Gebetszeit erkannt zu haben.

(Andreas Kusch hat übrigens auch ein Buch geschrieben mit dem Titel „Entscheiden im Hören auf Gott“.)

## **5)**

### **Abschluss - den Fernweh BMT-Song gemeinsam hören und mitsingen**

Teilt den Text aus und singt mit, wenn ihr das Lied abspielt, oder spielt es direkt selbst. Du findest sowohl den Text mit Noten und Akkorden als auch den Song zum Download auf der BMT-Homepage.

